



Universität
Basel

Universitätsbibliothek



Jahresbericht 2019

Momentaufnahmen

Universitätsbibliothek Basel

Editorial

Interessensgruppen

- 4 Basel als Hotspot des medizinischen Bibliothekswesens
- 6 Weisst Du, wo die wilden Bücher wohnen?
- 7 Was wünschen Sie sich von Ihrer Bibliothek?
- 8 Man nannte ihn «Dinge-Dinge»

Entwicklung

- 9 Open Access auf gutem Weg
- 10 Mit ausgebautem Digitalisierungsservice in die Zukunft
- 11 Massgeschneidert. Eine Karriere in der Reklame

Services

- 12 «Manches Gold, was glänzt, ist abgekupfert»
- 13 Willkommen in der UB Rosental
- 14 Lernen mit Actionbound
- 16 Flavio Frei – der pfiffige Kollege am Ausleihschalter
- 17 Wertvolles Portal für die Basler Buchgeschichte
- 18 Tour d'Horizon durch das Ausstellungsjahr 2019

Betrieb

- 19 Modernisierter Thesaurus am SWA
- 20 Vera Bieri: Zeitungen lesen als Beruf
- 21 Die GND-Redaktion stellt sich vor
- 22 Die UB Basel – an der Front und Backstage
- 24 2019 in Zahlen

Glossar

Impressum



Dr. Alice Keller
Direktorin der
Universitätsbibliothek Basel

Die Universitätsbibliothek Basel hat einen guten Ruf. Sie ist bekannt dafür, dass sie viele innovative Services entwickelt und betreibt, in der Universität gut eingebettet ist und äusserst motivierte Mitarbeiter*innen hat. Als mir die Stelle als Bibliotheks- direktorin angeboten wurde, zögerte ich nicht. Am 1. August 2019 übernahm ich die neue Aufgabe.

Diese Momentaufnahmen, die gleichzeitig den Jahresbericht 2019 darstellen, zeigen sehr gut das breite Spektrum der UB-Tätigkeit. Anhand verschiedener Events, die 2019 intern und ausser Haus veranstaltet wurden, bildet der erste Teil die Vielgestaltigkeit unserer Interessensgruppen ab. Die UB hat im vergangenen Jahr Tagungsgäste aus allen Ländern der Welt empfangen, Ausstellungen und Themenabende durchgeführt, sich aber auch in Uni-internen Workshops engagiert. Darüber hinaus hat sie dem Nachwuchs gezeigt, wie spannend und facettenreich Bibliotheken sind.

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die UB bekannt dafür, dass sie Entwicklungen im Bereich der Forschung und Lehre aufgreift und diese mit innovativen Services oder mit der Erweiterung von Sammlungen gezielt unterstützt. Selbstverständlich kommt der Digitalisierung sowie Erschliessung von historischen Beständen und Quellen eine wichtige Bedeutung zu. Auch bei der Erweiterung des universitären Open-Access-Angebots leistet die UB wertvolle Dienste und unterstützt so die nationalen Initiativen.

Höhepunkt im Herbst war die Eröffnung der UB Rosental im Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel, die zur willkommenen Erweiterung des Lernplatzangebotes beiträgt. Es zeigt sich, dass trotz starkem Ausbau des digitalen Angebotes viele Studierende gerne an die Bibliotheken kommen, um zu lernen. Vor allem während den Prüfungszeiten kommt es häufig vor, dass sämtliche Arbeitsplätze belegt sind.

Bei der regionalen Öffentlichkeit sind die Ausstellungen an der UB sehr beliebt. «Quo modo factum est», eine Ausstellung über römisches Handwerk, sprach auch ein sehr junges Publikum an. Als Neuzuzügerin bin ich erfreut zu sehen, wie rege Vernissagen, Themenabende und andere öffentliche Vorträge besucht sind. Diese bieten mir persönlich auch die Gelegenheit, die vielen treuen «Freund*innen» der UB kennenzulernen.

Schliesslich stellen die Momentaufnahmen auch einige Mitarbeiter*innen und ihre Aufgaben vor. Hier geht es darum zu zeigen, wie breitgefächert die Arbeit an der Bibliothek ist, welche Kompetenzen die Kolleg*innen mitbringen oder sich über verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungen aneignen. Gleichzeitig erhalten die Leser*innen einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen.

Das UB-Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und tut nun sein Bestes, mich in die vielen Geheimnisse der Bibliothek einzuweihen. Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, viel Freude bei der Lektüre und freue mich, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung an der UB begrüessen zu dürfen.

Dr. Alice Keller



Basel als Hotspot des medizinischen Bibliothekswesens

Heiss war es wortwörtlich, als die UB Medizin im Juni 2019 über dreihundert medizinische Informationswissenschaftler*innen zum internationalen Kongress der EAHIL im Kollegiengebäude der Universität begrüßen durfte.

Die jährlichen Anlässe der European Association for Health Information and Libraries (EAHIL)* dienen insbesondere der Weiterbildung und Vernetzung über die nationalen Grenzen hinweg. Der Kongress war in kurzer Zeit ausgebucht, was einerseits für sein reichhaltiges Programm und anderer-

seits für die dynamische Entwicklung im medizinischen Informations- und Bibliothekswesen spricht. Derzeit wächst dieses rasant weiter, was auch in der UB Medizin in Basel zu spüren ist. So hat die Nachfrage nach Kursen und Beratung stark zugenommen, auch und besonders im Zusammenhang mit den sogenannten systematischen Übersichtsarbeiten (Systematic Reviews).

Über vierzig Workshops

Frau Professor Dr. Pauli Magnus, Leiterin des Departements Klinische Forschung an der Schnittstelle zwischen Universität und Universitätsspital Basel, begeisterte die Kongressteilnehmer*innen mit ihrer Keynote-Präsentation. Sie zeigte auf, wie wich-

«What a fantastic conference! Thank you for your care. I'm proud to be «import» Swiss.»

* Glossar siehe Seite 25.

Interessensgruppen

«Fantastic EAHIL Workshop. Learning so much and meeting such lovely people. Well worth the long journey from Australia.»

tig die Zusammenarbeit zwischen Forscher*innen und medizinischem informationswissenschaftlichem Personal für evidenzbasierte Entscheidungen im Gesundheitswesen ist. Plenumspräsentationen waren eher die Ausnahme; der Kongress zeichnete sich durch ein reichhaltiges Bündel an über vierzig interaktiven Workshops aus. Die Workshops behandelten unter anderem Themen wie Search Methods, Systematic Reviews, Data Mining, Open Access und Teaching Methods. Weiter fanden diverse Fachmeetings statt, eine Poster- und eine Sponsorenausstellung mit 22 Vertreter*innen aus dem medizinischen Verlagswesen.

Fasnachtsklänge in der Safranzunft

Gelegenheiten zum informellen Austausch gab es viele. Zur Begrüssung aller EAHIL-Neumitglieder wurde in der UB Hauptbibliothek ein Willkommensapéro ausgerichtet. Im repräsentativen Wildt'schen Haus fand zur Eröffnung des Kongresses ein weiterer feierlicher Apéro statt. Der rauschende Kongressabend in der Safranzunft schliess-

lich wurde von Fasnachtsklängen untermalt und endete mit Tanz bis in die frühen Morgenstunden. Wir dürfen behaupten, dass der Kongress ein voller Erfolg war. So konnten wir dank Engagement und Flexibilität aller Beteiligten die ursprünglich anvisierte Zahl der Gäste um einen Drittel erhöhen. Die Organisation war ein Kraftakt, der nur gemeinsam mit Mitarbeiter*innen aus anderen Schweizer Medizinbibliotheken zu schaffen war. Ebenso durften wir auf die tatkräftige und engagierte Unterstützung von vielen UB-Kolleg*innen am Kongress selber zählen.

Was neben den vielen schönen Erinnerungen bleibt, sind ein bestens etabliertes Netzwerk im In- und Ausland, viele praktische Inputs aus den Workshops und den vielen Gesprächen und nicht zuletzt ein weiterloderndes Feuer für unseren Beruf und unsere Mission.

Text: Monika Wechsler
Bilder: Alex Kaeslin, Silvia Mahler

«I came from Canada and am thoroughly enjoying EAHIL 2019. Great work! Thank you!»



Das Kongress-OK mit einem Teil der Helfer*innen aus der UB. Oben: Christoph Wehrmüller, Co-Präsident EAHIL 2019.

Am nationalen Zukunftstag 2019 entdeckten wissbegierige Kinder ungeahnte Schätze hinter den Kulissen der UB.

Harry Potters Bestellung

Anschliessend ging es zu den «fliegenden» Büchern (Benutzung). Für den fiktiven Benutzer Harry Potter galt es, im Freihandmagazin einige bestellte Bücher zu holen und diese anschliessend per Kurier zu verschicken. Potters Name stand tatsächlich auf den Bestellzetteln, was die Kinder zu Mutmassungen anregte, ob er nicht vielleicht doch existiere. Doch warum sollte er dann einen Roman über sich selbst bestellen?

Die unüberschaubare Menge an Büchern sorgte bei unseren Gästen für staunende Gesichter. Ein

Auch Bücher sind manchmal krank
Beim Besuch im «Buchspital» (Bestandserhaltung) konnten die Kinder Broschüren heften, Schachteln falten, an der Prägepresse personalisierte Lesezeichen produzieren und schliesslich anstelle einer Signatur ihren Namen auf die selbst hergestellten Hefte kleben. Ferner halfen sie dabei, zwei theologische Drucke aus dem 18. Jahrhundert trockenzureinigen.

So haben die Kinder einen Einblick in die vielseitigen Aufgaben einer Bibliothek gewonnen. Und wir an der UB haben gelernt, dass das Freihandmagazin 97 Kinderschritte lang ist.

Text: Patrick Wermelinger
Bild: Anne Simon

2020 eröffnet die UB Basel mit der UB Religion eine weitere Teilbibliothek.
An einem Workshop wurden die Bedürfnisse der akademischen Anspruchsgruppe ermittelt.

Szenario: «Alle Bibliotheken in der Schweiz werden aus Spargründen geschlossen. Einzelne Dienstleistungen sind auf dem Schwarzmarkt erhältlich.»

- Denke die Szenarien mit und ohne Internet durch.

- Welche Dienstleistungen habe ich für mein Studium und mein wissenschaftliches Arbeiten als besonders hilfreich erlebt?
- Welche Dienstleistungen sind mir wichtig?
- Kenne ich überhaupt alle Dienstleistungen?

Drei Referierende informierten über aktuelle Services. Die Leiterin der Informationsabteilung der UB Hauptbibliothek demonstrierte den Live-Chat und weitere Dienstleistungen, von Auskunft, Blog und Coffee Lectures über Kopienbestellung und Plagiaterkennungssoftware bis zum Zitationsmanagement. Fachreferent*innen stellten anschaulich den Nutzen der «Schreibberatung für Studierende» vor sowie die Kurse zur Vermittlung von Informationskompetenz und die Unterstützung für das Open-Access-Publizieren.

Gegen fünfzig Dienstleistungen wurden den Bereichen «Informationsversorgung», «Informationszugang», «Informationsvermittlung», «Lern- und Arbeitsort», «Überfachliche Kompetenzen» und «Dienstleistungen für Forschende» zugeordnet. Jede Gruppierung bewertete die einzelnen Dienstleistungen nach «Notwendigkeit», «Ort der Erbringung» und «Wert». Gar nicht so einfach, meinte die eine oder der andere.

Die Auswertung ergab, dass der akademischen Zielgruppe ein möglichst uneingeschränkter Zugang zu Informationen (E-Medien, WLAN) und Beständen (Ausleihe, Fernleihe, 24/7-Zugang, Basler Kurier, Kopienbestellung) am wichtigsten ist. Auf dem zweiten Platz rangiert die Ausstattung der Lernumgebung (Arbeitsplätze, Semester- und Handapparate). Insgesamt sind dies Dienstleistungen, die bereits angeboten und auch für die Teilbibliothek UB Religion vorgesehen sind.

Dass die wichtigsten Kundenbedürfnisse bereits heute erfüllt werden, ist eine sehr gute Nachricht. Darüber hinaus gilt es, zukünftige Veränderungen der Lern-, Lehr- und Forschungsumgebung antizipieren zu können, um vorbereitet zu sein. Informationsprofis unterstützen Studierende und Forschende dabei.

Text und Bild: Susanne Schaub Renaux

JAHRESBERICHT 2019

Man nannte ihn «Dinge-Dinge»

Rudolf Riggenbach (1882–1961), Enkel des Rigibahn-Erbauers Niklaus Riggenbach, war ein Basler Original, wiederholt Fasnachtssujet und ist heute noch in der Stadt anzutreffen.

Als Skulptur thront er auf dem Basler Leonhardsplatz. Seinen Beinamen «Dinge-Dinge» erhielt er übrigens, weil er die Pausen in seinen Reden mit «e Ding, e Ding» zu überbrücken pflegte, wenn er ins Stocken geriet.

Rudolf Riggenbach war erster Basler Denkmalpfleger, Kunsthistoriker, Stadtführer und Hochschuldozent. Aktiv und hochgeschätzt war er nicht nur in seiner Heimatstadt Basel, sondern auch im angrenzenden Ausland und insbesondere im Kanton Wallis. Seine enorme Produktivität zeigt sich am umfangreichen Nachlass, der in der UB Basel aufbewahrt wird. Riggenbachs Nachfolger als Denkmalpfleger, Fridtjof Zschokke (1902–1993), ordnete den Bestand, konnte jedoch die geplante Erschliessung nicht mehr durchführen.

Teil des historischen Kulturerbes

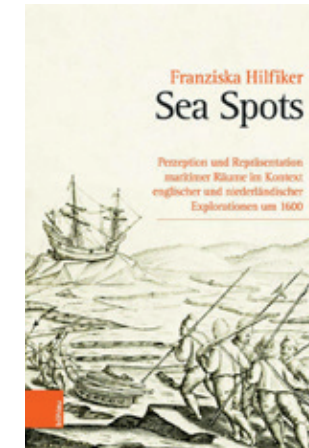
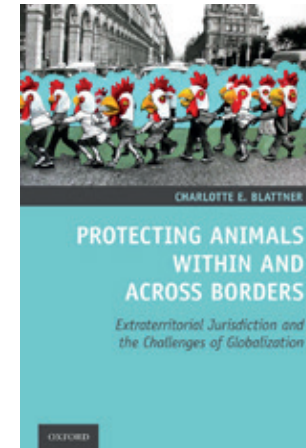
Dank einer Kooperation mit der Basler Münsterbauhütte ist wieder Bewegung in die Bearbeitung dieses wertvollen kunsthistorischen Kulturerbes gekommen. Bianca Burkhardt, Restauratorin der Basler Münsterbauhütte, arbeitet im Rahmen eines Praktikums an der Erschliessung des Riggenbach-Nachlasses. Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten fruchtbar: Während die Kollegin archivische Praxis erwirbt, fliesst umgekehrt ihr denkmalpflegerisches Know-how in die Analyse der Riggenbachschen Papiere.

Text: Bianca Burkhardt, Lorenz Heiligensetzer

Bild unten links von Bianca Burkhardt bei der Arbeit: Renate Würsch; weitere Bilder: Bianca Burkhardt



Der Nachlass von Rudolf Riggenbach weist eine breite Materialfülle auf: Manuskripte, Briefe, Vorträge, Fotos, Drucksachen oder Zeichnungen; zu letzteren gehört diese Karikatur von Rudolf Riggenbach (Signatur: NL 224, Paket 14; Künstler vorderhand nicht identifiziert).



Open Access auf gutem Weg

Laut Zahlen der EU hat die Schweiz 2019 bei wissenschaftlichen Publikationen einen Anteil von über fünfzig Prozent Open-Access-Publikationen (OA) erreicht.

An der Universität Basel beträgt der Anteil gemäss Auswertung von [Scopus](#) und [Web of Science](#) derzeit vierzig Prozent. Um diese Entwicklung besser zu unterstützen, trägt der Schweizerische Nationalfonds (SNF) einen bedeutenden Teil der Publikationskosten. Auch seine Finanzierung von [OA-Monografien](#) wurde 2019 von Basler Forschenden mehrfach in Anspruch genommen, so zum Beispiel in den Fachbereichen Theologie, Rechtswissenschaften oder Geschichte.

Die Universität Basel unterstützt die nationale Strategie intensiv, wie die Coverbeispiele aus den Fachbereichen Theologie, Rechtswissenschaften oder Geschichte zeigen. Die UB Basel war 2019 massgeblich an der Überarbeitung der universitären Policy beteiligt, die vorsieht, dass möglichst alle Publikationen OA verfügbar sind. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Möglichkeiten zur Zweitveröffentlichung auf dem institutionellen Repository [edoc](#) sowie die Dienstleistungen der UB Basel hervorgehoben. In diesem Rahmen genehmigte das Rektorat der Universität Basel den Antrag der UB für die Schaffung eines Publikationsfonds als Pilotprojekt. Bis 2022 können Angehörige der Universität Basel, die über keine anderweitigen Drittmittel verfügen, einen Antrag auf Förderung stellen, wenn sie in reinen OA-Zeitschriften oder -Sammelbänden publizieren. Schliesslich wurden 2019 die Weichen für nationale Read-and-Publish-

Verträge mit einigen bedeutenden Verlagen gestellt, damit Forscher*innen der Universität auch in lizenzpflichtigen Zeitschriften kostenlos die OA-Option auswählen können.

Aufgrund der Veränderungen im Publikationsverhalten und auf dem Medienmarkt stellt die UB Basel ihre Dienstleistungen breiter auf. Die Prüfung der bibliografischen Eingaben und der Zweitveröffentlichung in edoc ist seit Sommer 2019 in der Abteilung Erwerbung und Bestandsentwicklung angesiedelt, wodurch Synergieeffekte mit der Medienbearbeitung und der Betreuung der Dissertationen entstehen. Dieselbe Abteilung übernimmt künftig den operativen Betrieb des Publikationsfonds und prüft die Einhaltung der Kriterien.

Das Team Open Science ist für Beratung, Trainings und Kommunikation zuständig und verbindet die Unterstützung von OA mit den weiteren Dienstleistungen im Bereich Open Science, insbesondere mit dem Forschungsdatenmanagement. Das Team entwickelt edoc sowie die Publikationsplattformen [emona](#) und [eterna](#) weiter, inklusive der Schnittstellen zur universitären Systemlandschaft, darunter die Webseiten der Departemente und Fachbereiche. Im Zuge der nationalen Strategie wird das Team auch das OA-Monitoring übernehmen.

Text: Silke Bellanger, Nicolas Sartori



Aus historischen Quellen digitale Daten für die Forschung zu erzeugen, umfasst etliche Arbeitsschritte und Abteilungen. Der modular aufgebaute Prozess wird durch ein durchgehendes Workflow-System gestützt. Der Fortschritt aller Projekte und Werke ist darin abgebildet und ermöglicht hohe Qualität bei hoher Effizienz.

Mit ausgebautem Digitalisierungsservice in die Zukunft

Der Bedarf der Universität Basel an digitalisierten Quellen steigt stetig.

Die bisherigen Kapazitäten der UB Basel waren für die Nachfrage nach digitalisierten Quellen nicht mehr ausreichend. Um dieser gerecht zu werden, erarbeitete die UB ein Konzept für eine flexible, nutzungs- und forschungsorientierte Digitalisierung. Damit sind die UB Basel und das Schweizerische Wirtschaftsarchiv SWA besser gerüstet, die Forschung innerhalb der gewünschten Fristen auch mit grösseren Beständen in digitalisierter Form bedienen zu können.

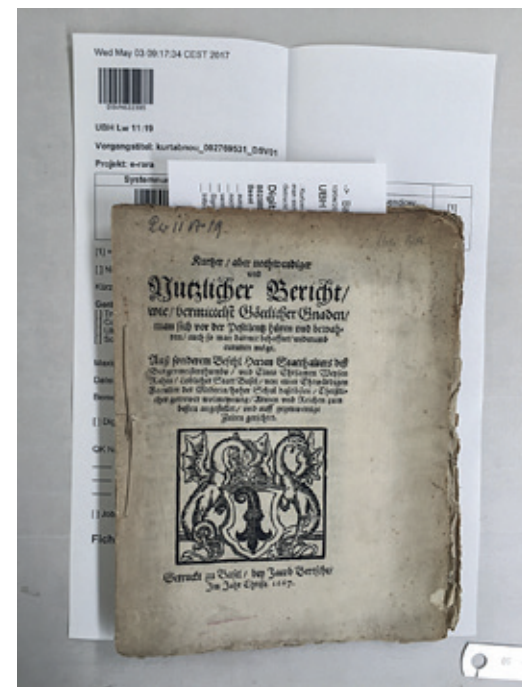
Als zusätzlichen Service unterstützt die UB die Forscher*innen bereits bei der Gesuchstellung, indem sie die Drittmittelkosten für die Retro-Digitalisierung auf der Grundlage der Vollkosten eines Projekts berechnet.

Text: Elias Kreyenbühl

Bild oben: Elias Kreyenbühl, Bild unten: Anne Simon

Weitere Informationen unter

www.ub.basel.ch > Publizieren > Digitale Forschung

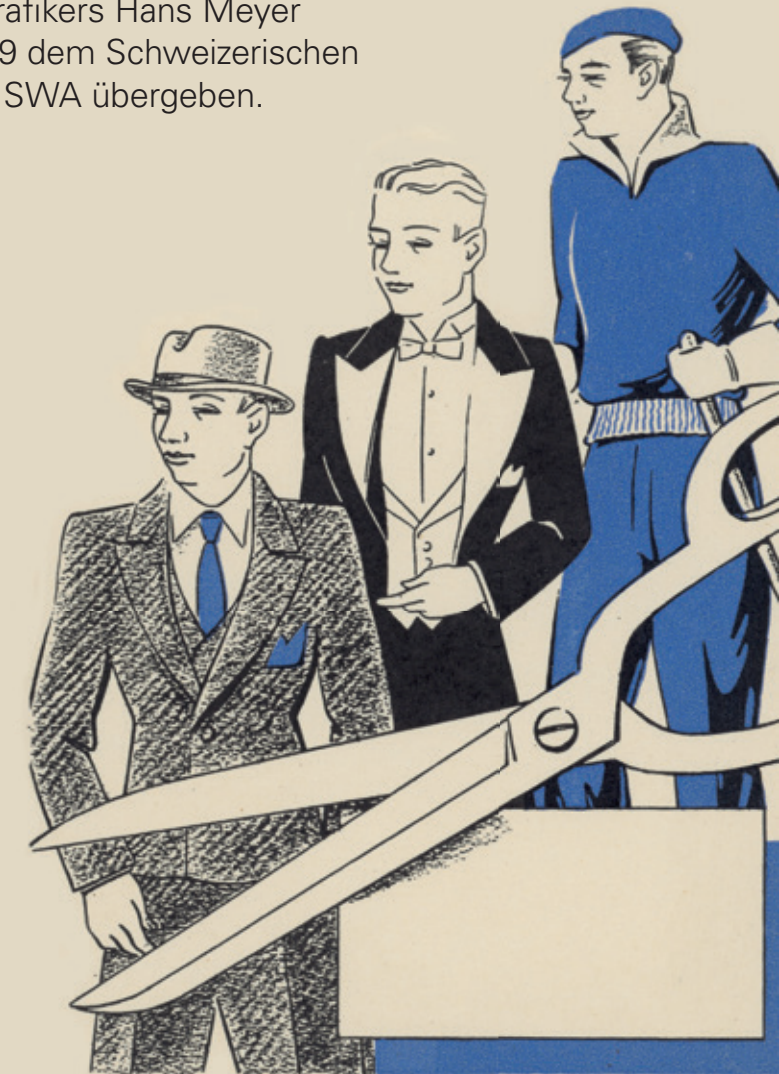
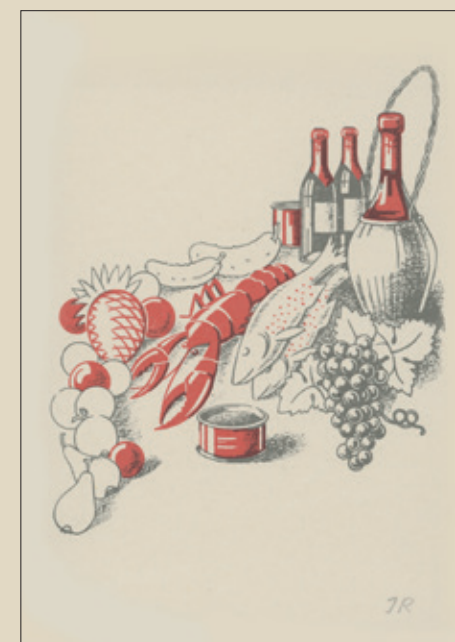


Massgeschneidert. Eine Karriere in der Reklame

Der Nachlass des Grafikers Hans Meyer (1900–1937) wurde 2019 dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv SWA übergeben.

Hans Meyers Schaffen fällt in eine relativ kurze Periode der Zwischenkriegszeit und lässt sich der Neuen Sachlichkeit zuordnen. Er war in der Werbebranche zu Hause und hat für namhafte Firmen und Produkte Werbekampagnen entworfen. Zu seinen Auftraggebern gehörten Firmen wie Henkel & Cie. A.G., die Gröninger AG Aluminiumwaren-Fabrik oder das Modehaus «Wilder Mann». Darüber hinaus arbeitete Meyer als Künstler bildhauerisch und bewies als Illustrator seine Fähigkeiten. Der Nachlass macht deutlich, dass die Wirtschaftsarchive, welche das SWA zugänglich macht, ein vielfältiges Spektrum an Themen abdecken.

Text: Irene Amstutz



«Manches Gold, was glänzt, ist abgekupfert»*

2019 wurde die Plagiatssoftware Turnitin in die ADAM-Lernplattform integriert.

Die UB ist verantwortlich für die gesamte Administration der Nutzer*innen-Accounts, die Durchführung von Kursen und den lokalen Support der Plagiatssoftware. Im Laufe der ersten eineinhalb Jahre seit dem Start von Turnitin wurde deutlich, dass es für Dozent*innen und Student*innen sehr viel einfacher wäre, wenn sie das Programm direkt aus der ADAM-Lernplattform nutzen könnten.

Nach intensiven Vorbereitungen wurde die Integration von Turnitin in der ADAM-Lernplattform am 12. Februar 2019 produktiv. Die Dozent*innen brauchen nun keinen separaten Account in Turnitin mehr, um die um die studentischen Arbeiten im Rahmen eines Kurses zu analysieren. Die Listen von Student*innen aus ADAM werden vom System übertragen. Der Dienst wurde durch diese Vereinfachung gut aufgenommen. Dennoch bevorzugen die meisten Departemente die

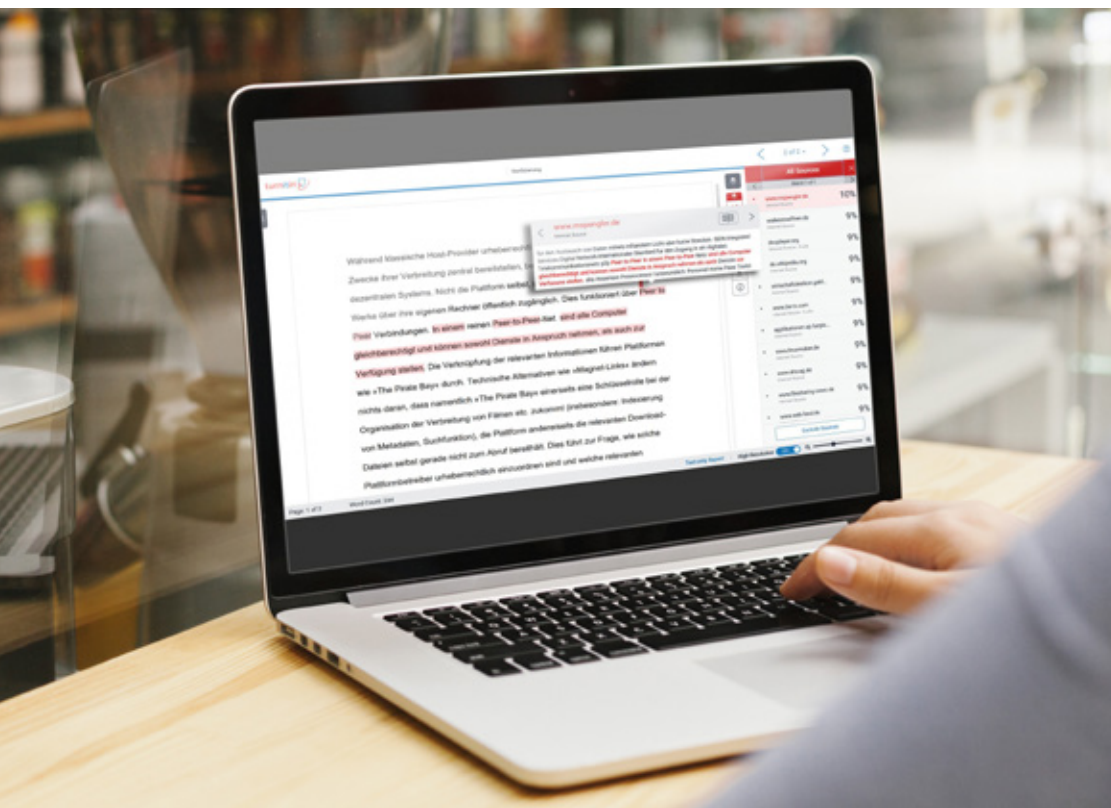
Plagiatsprüfung bei Verdacht und nicht die Integration des Instruments in Lehrveranstaltungen mit entsprechendem Erkenntnisgewinn zum Thema Plagiarismus und Zitieren.

Um den Student*innen Plagiatsprüfungen aus eigener Initiative zu ermöglichen, betreibt die UB den ADAM-Workspace «Plagiatsprüfung Self-Check-in». Diese Variante eignet sich insbesondere für Ad-hoc-Analysen von Texten und wird auch in den Lehrveranstaltungen zur Informationskompetenz eingesetzt.

Text: Simon Geiger, Cornelia Eitel

Weitere Informationen unter
www.ub.unibas.ch/plagiarismus

* Gerhard Uhlenbruck (*1929), deutscher Immunbiologe



Was macht Turnitin?

Turnitin vergleicht hochgeladene Texte mit studentischen Arbeiten, Publikationen sowie Webseiten und erstellt einen Ähnlichkeitsbericht, in dem die Übereinstimmungen von Wortfolgen mit diesen Quellen markiert sind. Der Ähnlichkeitsbericht kann Hinweise auf Plagiarismus liefern. Die Beurteilung, das heisst die eigentliche Plagiatsprüfung, muss jedoch immer intellektuell erfolgen.



Gertrud Pluskwik, Teamverantwortliche, und Anouchka Enzinga, Fachfrau Information und Dokumentation, bilden das Kernteam der UB Rosental. Regelmässig werden sie von der Verbundkoordination und von Lernenden unterstützt.

Willkommen in der UB Rosental

Mit der Bibliothek an der Mattenstrasse 42 eröffnete die UB Basel 2019 ihren vierten Standort.

Die neue Teilbibliothek der UB Basel ist mit Bus oder Velo nur zehn Minuten von der Hauptbibliothek entfernt und befindet sich an der Mattenstrasse 42 im ersten Obergeschoss.

Bis sich die angestrebte Bibliotheks-kooperation mit dem Departement Umweltwissenschaften (DUW) vollständig umsetzen lässt, befinden sich im Anleseraum und im geschlossenen Magazin der Bibliothek vorerst hauptsächlich zahnmedizinische Medienbestände. Daher sind in dieser ersten Phase ein überschaubarer Medienbestand des DUW wie Karten, einige Zeitschriften und Serien im Magazin untergebracht. Neben den physischen Beständen werden die elektronischen Medien immer bedeutender. Die Universität Basel hat über eine Million elektronische Medien aller Fachgebiete lizenziert. Damit sind diese als Volltexte aus Zeitschriften, Datenbanken oder E-Books online verfügbar. Im Katalog swissbib Basel Bern sind alle Medien verzeichnet.

Die UB Rosental wurde mit einer modernen Buchsicherungsanlage ausgestattet. Damit können die physisch vorhandenen Medien über den Medienverbuchungs-Apparat selbständig ausgeliehen werden und sind gleichzeitig vor Diebstahl geschützt. Zur Selbstausleihe sind die Monografien vorgesehen. Zeitschriften, Serien, Karten, Masterarbeiten oder Dissertationen hingegen können vor Ort konsultiert und bei Bedarf

kopiert oder gescannt werden. Als weiteres kostenloses Dienstleistungsangebot zirkuliert zwischen UB Hauptbibliothek, UB Medizin und UB Rosental ein Velokurier und bringt die via Katalog bestellten Medien an den gewünschten Standort.

Text: Astrid Piscazzi

Bilder: Verbundkoordination



Die UB Rosental ist öffentlich zugänglich.

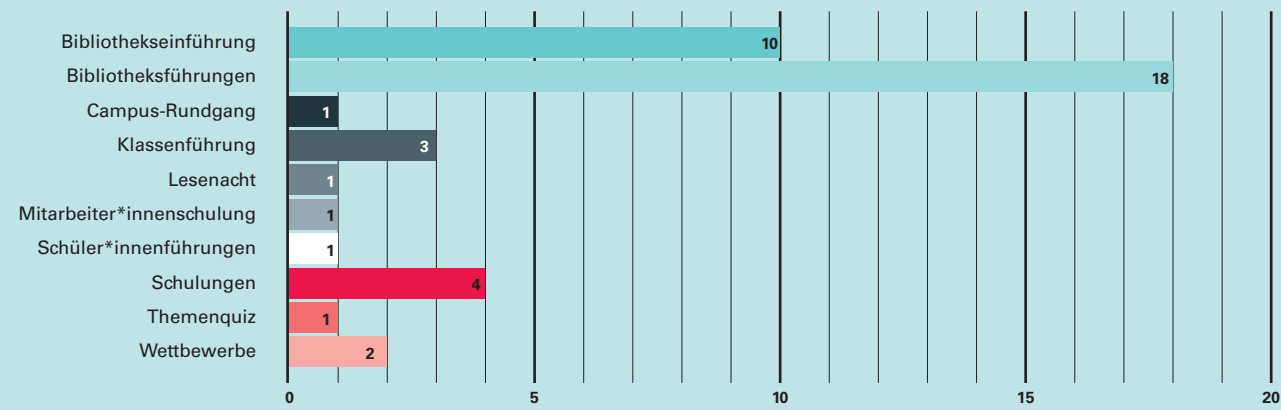
Die regulären Öffnungszeiten sind:
Montag bis Freitag von 12.00 bis 17.00 Uhr
Montag bis Freitag von 09.00 bis 17.00 Uhr
(während der Prüfungszeiten)

Die Mitarbeiter*innen des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel haben mit ihrem Badge jederzeit Zugang zu den Arbeitsplätzen und zur weiteren Infrastruktur der Bibliothek.

Lernen mit Actionbound

In seiner Bachelor-Arbeit untersucht Flavio Frei den Einsatz von Actionbound in Bibliotheken.

1
Einsatzgebiete von Actionbound



Actionbound wurde 2012 von Simone Zwick und Jonathan Rauprich konzipiert. Dabei handelt es sich um eine App, mit der virtuelle Schnitzeljagden, sogenannte Bounds, entworfen und gespielt werden können. Für die Gestaltung von Bounds sind keine Kenntnisse von Programmiersprachen nötig. In einer Bibliothek kann Actionbound für Einführungen eingesetzt werden.

Eine E-Mail-Befragung an 82 Bibliotheken in der Schweiz, Österreich und Deutschland zeigt auf, wo und in welchem Kontext Actionbound genutzt wird und ob die entsprechenden Bounds auch ausgewertet werden. Eine Befragung von 57 Gymnasialschüler*innen an der UB Basel legt dar, wie sich das Wissen der Bibliotheksnutzer*innen durch den Einsatz von Actionbound verändert. Ebenso weist sie aus, wie effektiv der Einsatz der Applikation ist.

Befragung und Auswertung haben Folgendes ergeben: 37 Bibliotheken, die an der Befragung teilgenommen haben, setzen Actionbound ein. 18 Bibliotheken werten ihre Bounds aus und 19 Bibliotheken werten ihre Bounds nicht aus. Keine misst die Veränderung des Wissens über die Nutzung der Bibliothek durch den Einsatz von Actionbound bei Bibliothekseinführungen.

Spielerische Vermittlungsform
Die Schüler*innen konnten sich im Verlauf der Bibliothekseinführung und den Befragungen ein Basiswissen von 87.5 Prozent aneignen. Dies entspricht einer Veränderung des Basiswissens um 74.2 Prozent, von 13.3 Prozent (Resultat der Vorbefragung) auf 87.5 Prozent. Die umfassende Erweiterung des Basiswissens weist darauf hin, dass Actionbound auf spielerische Art wesentlich dazu beitrug, einen Überblick über die Bibliothek zu schaffen.

2
Resultate der Vor-, Schluss- und Nachhaltigkeitsbefragung

	Vorbefragung	Schluss- befragung	Nachhaltig- keitsbefragung
Total erreichte Punkte/ Actionbound	13,3%	89,6%	87,5%
Differenz Vor- und Schlussbefragung	76,3%		–
Differenz Schluss- und Nachhaltigkeitsbefragung	–	–2,1%	
Differenz Vor- und Nach- haltigkeitsbefragung	74,2%		

Bei der Effektivität der Vermittlungsform mit und ohne Actionbound haben beide mit demselben Endresultat von 89.6 Prozent abgeschlossen. Somit sind beide Vermittlungsformen gleich effektiv. Dieses Resultat zeigt, dass Actionbound und das Tablet bei der Bibliothekseinführung die Ressource Mensch ersetzen könnten, sofern die Nutzer*innen medienaffin sind und mit dem Tablet umgehen können.

Text und Grafiken: Flavio Frei



Flavio Frei – der pfiffige Kollege am Ausleihschalter

Schon als Kind war Flavio Frei ein Bücherwurm. Die Ferien verbrachte er vor allem mit Lesen.

Als Flavio Freis Mutter ihn in der Zeitung auf ein Inserat der UB Basel für eine Lehrstelle als Informations- und Dokumentationsassistent hinwies, packte er zu. Die Schnupperlehre bestätigte dann auch seine Eignung für den Beruf. Nach der Lehre blieb Flavio Frei an der UB und bildete sich berufsbegleitend weiter. Erfolgreich meisterte er die Berufsmatur und konnte im Herbst 2019 schliesslich seinen Bachelor in Information Science von der Fachhochschule Ostschweiz vorlegen.

Flavio Frei ist inzwischen seit sechzehn Jahren an der UB tätig, verheiratet und stolzer Vater eines einjährigen Sohnes. Wenn er nach Hause kommt, zerrt der Sohn ein «Büechli» aus dem Korb und will, dass der Vater sich zu ihm auf den Wohnzimmerboden hockt.

First-Level-Support für die Kundschaft

An der UB arbeitet Flavio Frei in der Abteilung Benutzung. Hier wird er turnusgemäss in den Arbeitsbereichen Ausleihtheke, Magazin und Postbüro eingesetzt; die Abwechslung und der Kundenkontakt gefallen ihm. Er sieht sich als erste Anlaufstelle, als First-Level-Support für die Kund*innen, sei es an der Theke, am Telefon oder unterwegs im Büchermagazin.

Erzählt er vom Kontakt mit der Kundschaft, so strahlt er übers ganze Gesicht: gute Erinnerungen an zufriedene Ge-

sichter, Erfolgserlebnisse, wenn Schüler*innen das Erlernte in der eigenen Recherche umsetzen, Befriedigung, wenn er bei der Online-Bestellung aus dem Magazin unterstützen kann. Aber auch schwierigere Begegnungen gehören zum Alltag. «Mahngebühren sind immer ein Thema und führen bei manchen Personen zu Ärger, zum Teil sogar zu Tränen», erzählt Frei. Hier gelte es, einen Dialog zu finden, zu erklären, wieso es zur Mahnung komme und wie diese beim nächsten Mal vermieden werden könne. Rechtzeitig verlängern ist hier das einfache Erfolgsrezept!

Begeistert von Martin Suter

Und welches Buch liest der Bücherwurm im Moment? «Die Zeit, die Zeit» von Martin Suter. Auch den Roman «Elefant» des gleichen Autors hatte er ausgeliehen, erhielt hier aber einen Rückruf und musste das Buch ungelesen zurückbringen. «Und ja, es passiert manchmal auch uns, dass wir einen Rückruf verpassen oder nicht rechtzeitig verlängern. Auch ich musste schon eine Mahnung zahlen.» Das komme halt vor, sei aber nicht weiter schlimm, schmunzelt Frei.

Text: Alice Keller
Bild: zVg

Wertvolles Portal für die Basler Buchgeschichte

Schon seit über hundert Jahren gibt es an der UB Basel Bestrebungen, alle bekannten Basler Druckwerke seit Anbeginn (ca. 1468) zu dokumentieren. Zuerst in Form eines Zettelkatalogs, heute als Online-Portal.

Seit 2008 läuft an der UB ein Projekt, das die Erfassung sämtlicher Drucke sowie Druckvarianten mit Druck- oder Verlagsort Basel (vorläufig) bis und mit dem Jahr 1830¹ im elektronischen Katalog der Bibliothek zum Ziel hat. Dabei spielt es – wie schon beim erwähnten Zettelkatalog – keine Rolle, ob sich ein Druck im Besitz der UB befindet oder nicht; es handelt sich also um eine umfassende Bibliografie – die elektronische und ergänzte Version des «alten» Basler Buchdrucker- und Verlegerkatalogs (BBK). Dieses Projekt ist inzwischen weit fortgeschritten, sind doch das 15., das 16. und das 17. Jahrhundert vollständig bearbeitet.

Laufend aktualisiert

Von Anfang an bestand intern auch der Wunsch, den überarbeiteten BBK besser zugänglich und für die Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Da eine gedruckte Version nicht infrage kam, entschied man sich, ein Portal einzurichten, das den direkten Zugang zu dieser Bibliografie des historischen Basler Buchdrucks ermöglicht. Dieses Portal erhielt den Namen Index typographorum editorumque Basiliensium, kurz ITB.

Um Biografie und Firmengeschichte angereichert

Der ITB ist jedoch mehr als eine Bibliografie. Jede Offizin (Druckerwerkstätte), ab ca. Mitte des 18. Jahrhunderts sind es dann eher Verlage, beziehungsweise jede Person, die ein solches Unternehmen leitete (darunter auch einige Frauen), hat eine eigene Seite. Auf dieser sind neben Links, die zur jeweiligen Produktion und zu den sich im Besitz der UB Basel befindlichen Exemplaren führen,



Der Index typographorum editorumque Basiliensium (ITB) ist ein Portal zur Geschichte des Basler Buchdrucks.

zahlreiche weitere Informationen wie biografische und firmengeschichtliche Informationen, Druckerzeichen oder Schwerpunkte der Produktion zu finden. Diese Angaben variieren naturgemäss je nach Quellenlage und Stand der Forschung.

Bereits vor gut fünf Jahren ging der ITB online. Er wird laufend aktualisiert und ausgebaut. Abgeschlossen wird er im Grunde nie sein. Neben den Buchproduktionen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts ist auch ein Teil jener des 18. Jahrhunderts bereits abrufbar. Der «Infoteil» befindet sich im Aufbau und wird praktisch wöchentlich erweitert. Hier sind das 15. und 16. Jahrhundert – von allfälligen Ergänzungen abgesehen – ebenfalls nahezu fertiggestellt.

Der ITB richtet sich an Forschende sowie an alle Personen, die an der Geschichte des Buchdrucks oder an der Basler Geschichte interessiert sind. Verlässliche Zahlen über die Nutzung gibt es bislang zwar keine, doch Zitierungen in Fachpublikationen und auf Wikipedia weisen darauf hin, dass er rege genutzt und von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Text: Hans Peter Frey
Bild: zVg

Weitere Informationen unter www.ub.unibas.ch/itb

1) Dieses Jahr wurde vor einiger Zeit als Zäsur für das Alte Buch festgelegt (Einsetzen der industriellen Revolution in Deutschland in den 1830er Jahren).

Tour d'Horizon durch das Ausstellungsjahr 2019



QUO MODO FACTUM EST?

Wie wurde es gemacht? Römisches
Handwerk im archäologischen Experiment

21. Juni bis 8. September 2019

UB-Ausstellungsraum und Lesesaalvitrine

Der Basler Gewerbeschullehrer Alfred Mutz (1903–1990) forschte seit den 1940er-Jahren zur antiken Technikgeschichte. Ausgehend von seinem Nachlass, der in der UB Basel aufbewahrt wird, präsentierte die Ausstellung römische Alltagsgegenstände, die aus Augusta Raurica, Vindonissa, Aventicum und Laufenburg (AG) stammen, und erklärte deren Herstellung. Kuratiert wurde die Ausstellung von Christoph Schneider (UB Basel) und Peter-A. Schwarz (Vindonissa-Professur Universität Basel) sowie Studierenden des Departements Altertumswissenschaften.

Karl Barth – Professor, Prediger, Provokateur

10. Dezember 2018 bis 8. März 2019

UB-Ausstellungsraum

Der 1886 in Basel geborene Karl Barth gilt weltweit als der bedeutendste evangelisch-reformierte Theologe des 20. Jahrhunderts. Mit seinem umfangreichen Werk erzielte er weit über sein Fach hinaus internationale Wirkung. Zugleich war Barth auch ein streitbarer Zeitgenosse oder Provokateur, wie es der Ausstellungstitel zum Ausdruck bringt. Was trieb ihn um? Wie sah sein persönliches Umfeld aus? Welche Ausstrahlung hatte sein Denken? Die von Matthias Göckel kuratierte Ausstellung machte das facettenreiche Schaffen von Barth durch den Einsatz moderner szenografischer Mittel erfahrbar.



Blick auf den Orient

Vom Orientalischen Seminar zum Seminar
für Nahoststudien 1919–2019

27. September bis 30. November 2019

UB-Ausstellungsraum und Lesesaalvitrine

Die Ausstellung präsentierte die hundertjährige Geschichte des heutigen Seminars für Nahoststudien anhand von Biografien der Professoren und deren Forschung. Weiter rückte sie den Wandel der Lehre in den Blick und ging auf die Orientalismus-Debatte ein, die das Selbstverständnis des Fachs nachhaltig veränderte. Einen visuellen Akzent setzten die historischen Orientfotografien aus dem Nachlass von Rudolf Tschudi, der an der UB Basel aufbewahrt wird. Kuratiert wurde die Ausstellung von Claudia Bolliger und Renate Würsch. Sie sind ausserdem die Herausgeberinnen eines Sammelbandes zum Thema, der in der Reihe «Publikationen der Universitätsbibliothek Basel» beim Schwabe Verlag publiziert wurde.

Bilder: Jésus Duran und zVg

Betrieb



Modernisierter Thesaurus am SWA

In den Dokumentationsabteilungen des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs SWA wurde Ende 2019 die Sachbeschlagwortung aktualisiert.

Sachschlagwörter sind thematische Begriffe, die oft in einem kontrollierten Vokabular (Thesaurus) verwaltet werden. Bereits seit 2002 werden die Materialien und Dokumentensammlungen des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs mit dem gleichen Thesaurus beschlagwortet. Dieser ist essenziell für die Sachdokumentation; dort werden die thematischen Sammlungen anhand dieses Vokabulars gebildet.

In den letzten Jahren gab es im Alltag zunehmend Probleme bei der Sachbeschlagwortung. Einige Schlagwörter waren inzwischen veraltet und neue Begriffe fehlten. Ausserdem bestand der Wunsch, einen aktuellen Thesaurus zu haben, diesen aber nicht alleine pflegen zu müssen. Bereits der bisherige Thesaurus war eng angelehnt an den Standard-Thesaurus Wirtschaft (STW) des Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft (ZBW). Der STW ist der grösste und bekannteste Wirtschaftsthesaurus im deutschsprachigen Raum und daher für das Projekt geeignet. Als erster Schritt wurde der bisherige Thesaurus mit dem STW abgeglichen. Dabei stellte sich heraus, dass einige Schlagwörter der aktuellen Version entsprachen, bei anderen aber Anpassungen nötig waren.

Neben dieser Aktualisierung ist der grösste Mehrwert des Projektes, dass mit jedem Schlagwort eine eindeutige Identifikationsnummer übernommen wurde. Anhand dieser

Nummern können nun automatisierte Abgleiche mit anderen Datenbanken stattfinden. Somit kann das Vokabular viel einfacher erweitert und aktualisiert werden. Zudem bilden diese Nummern die Grundlage für Linked Data. Mit Linked Data bieten sich auch unseren Benutzer*innen neue Möglichkeiten. Beispielsweise kann mit Hilfe von Linked Data auf weitere Inhalte zu einem Thema (zum Beispiel auf Wikipedia) verlinkt werden.

Auch Helvetismen integriert

Ein anderer Erfolg dieses Projektes ist, dass die STW-Redaktion die vom SWA eingereichten Helvetismen ins Vokabular aufnahm. So wurde beispielsweise die «Gesetzliche Rentenversicherung» mit der schweizerischen «Alters- und Hinterlassenenversicherung» ergänzt. Mit ein bisschen Stolz sahen wir, dass wir beim neusten Update des STW namentlich erwähnt wurden: «Zahlreiche deutschsprachige Synonyme wurden vom Schweizerischen Wirtschaftsarchiv vorgeschlagen.»

Text: Vera Bieri
Bild: Corinne Kramer

Weitere Informationen unter
www.zbw.eu



Vera Bieri: Zeitungen lesen als Beruf

Für viele wäre das ein Traumberuf: täglich zwölf Tages- und Wochenzeitungen auf relevante Artikel für das Schweizerische Wirtschaftsarchiv SWA durchzuforschen.

Fürs SWA relevante Artikel finden sich nicht nur auf den Wirtschaftsseiten; auch im Sportteil können sich Beiträge zu wichtigen Firmen, Verbänden und Personen verstecken. Um so viel Stoff effizient überprüfen zu können, ist eine gute Konzentration unerlässlich.

Schon als Zehnjährige schrieb Vera Bieri in einem Schulaufsatz, dass sie später einmal Bibliothekarin werden möchte. Ihre Lehre als Informations- und Dokumentationsassistentin absolvierte sie im Bundesarchiv in Bern. Parallel dazu bereitete sie sich auf die Berufsmatur vor und studierte danach in Chur und Stuttgart Bibliotheks- und Informationswesen.

Interesse für Datenmanagement

Ihr gefällt die Vielseitigkeit ihrer jetzigen Stelle an der UB Wirtschaft – SWA. Hier kann sie neben der Zeitungsbearbeitung im Hintergrund auch Studierende beraten, Kundenanfragen beantworten oder Dossiers bereitstellen. Auf die Frage, ob sie sich eher als Bibliothekarin oder Archivarin sieht, meint Vera Bieri, dass die Bezeichnung «Dokumentationsspezialistin» am besten zutrifft.

Ein besonderes Interesse hat Vera Bieri für das Datenmanagement entwickelt. Die Verlinkung von Daten im semantischen Web, die Nutzung und Pflege von Normdaten sowie die Konzeption von innovativen Datenbankmodellen mit integrierten Suchmöglichkeiten sind ihre Leidenschaft. Der Einsatz solcher Technologien kann zu einer viel besseren Ausschöpfung des Informationsgehalts von Daten und Quellen des SWA führen. Vera Bieri ist keine Programmiererin; sie arbeitet vielmehr an der Schnittstelle zwischen Anwender*innen und IT-Personal. Damit spezifiziert sie die Anforderungen, testet neue Produkte und entwickelt Ideen weiter. Aber ja, es wäre schon toll, wenn sie auch selber tiefer in die Bearbeitung von Daten eingreifen könnte; das würde auch die IT-Kolleg*innen entlasten und die Produktentwicklung beschleunigen. Das neue Zeitungsportal ZAS des SWA ist ein erfolgreich von ihr geleitetes Projekt.

Ihre Freizeit verbringt Vera Bieri fernab vom Computer. Handarbeiten, insbesondere Nähen, zählen zu ihren Hobbys. Zum Abschied schwingt sie den selbstgenähten Rucksack über die Schulter, worin sich bestimmt auch ein gedrucktes Buch für die Lektüre auf dem Heimweg befindet.

Text: Alice Keller
Bild: Martin Lüpold

Die GND-Redaktion stellt sich vor

In einem rasant wachsenden Datenmeer bieten qualitativ hochwertige Meta- und Normdaten Orientierung und Halt.

Die Gemeinsame Normdatei (GND), an der sich Bibliotheken im gesamten deutschsprachigen Raum kooperativ beteiligen, stellt mittlerweile über 16 Millionen Datensätze für Personen, Körperschaften, Konferenzen, Werke, Geografika und Sachbegriffe zur Verfügung. Sie dienen gleichsam als «Anker» im Datenmeer. Die Bedeutung der GND erleben Sie bei einer Recherche im Bibliothekskatalog: Sie suchen ein Buch des Wirtschaftshistorikers Andreas Resch, interessieren sich aber nicht für die Publikationen des Theologen Andreas Resch? Sie suchen Informationen, wie sie das französische Buch «Nonante ou quatre-vingt-dix?» beinhaltet, haben aber nur den deutschen Begriff «Zwanzigersystem» zur Hand? Dass Sie auf diesen Wegen ans Ziel gelangen, wäre nicht möglich ohne die Verknüpfung mit den «Ankern» der GND.

Breites Spektrum an Datensätzen

Gut 5000 «Anker» wirft der Bibliotheksverbund Basel pro Jahr ins Datenmeer; das vierköpfige GND-Team mit insgesamt 160 Stellenprozenten betreut diese GND-Sätze redaktionell. Eine Kollegin kümmert sich zusätzlich um die Normdaten für den HAN-Katalog (Handschriften – Archive – Nachlässe). Das Spektrum der Datensätze ist breit; daher profitiert die Arbeit der Redaktion von den unterschiedlichen Erfahrungsschätzen, die ihre Mitglieder mitbringen: Alle üben neben der GND-Redaktion andere Tätigkeiten aus, sei es in der Katalogisierung, Inhaltserschliessung oder an einer Institutsbibliothek. Weitere Mitarbeiter*innen unterstützen die Redaktion mit Spezialwissen in den Bereichen Altes Buch, Musik und Sprachen.

Zu unseren Basisdienstleistungen zählen Erfassung, Ergänzung und Korrektur von GND-Sätzen. Für alle Datensätze

ze gilt der Anspruch, dass sie sich durch Normierung, Eindeutigkeit, Vernetzung und Persistenz auszeichnen. Deshalb ist auch die Qualitätssicherung in ständigem Austausch mit den anderen Redaktionen eine unerlässliche Aufgabe. In diesen Zusammenhang gehört auch unser Beitrag zur Pflege des Katalogs, in dem wir fehlende oder falsche Verknüpfungen zur GND bereinigen. Wir haben ein offenes Ohr für alle Fragen, die sich aus der Anwendung der GND ergeben, bieten Beratung und Schulungen an. Die Deutsche Nationalbibliothek dokumentiert zwar in einem Wiki Regelwerke, Hilfsmittel und Leitfäden; viele Details sind aber nicht formal festgelegt. Mit jeder Frage, die uns in der GND-Redaktion erreicht, lernen also auch wir dazu. Werfen wir aus unserem Arbeitsalltag

einen Blick in die Zukunft, so möchten wir dazu beitragen, das Potenzial der GND auch im Bereich der Forschungs- und Kulturdaten noch besser auszuschöpfen. Durch die «Anker» der GND eröffnet sich der Zugang zu jenen Teilen des Semantic Web, die bereits mit der GND verlinkt sind. Für aktuelle Themen wie automatische Datenanreicherung, Datenvisualisierung oder Metadatenstandards stehen wir gerne als Ansprechpartner*innen bereit.

Text: Florian Ruhland
Bild: Corinne Kramer



Das «Kernteam» der GND-Redaktion v.l.n.r.: Florian Ruhland, Claudia Ismelli, Bärbel Ottemöller, Esther Ernst-Mombelli und Sandra Frank (HAN).

Die UB Basel – an der Front und Backstage

Direktion und Stabstellen

Direktorin Alice Keller
Vizedirektor Felix Winter
Sekretariat Sabine Guilbert, Cornelia Madoery
HR-Administration Andrea Thoma
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kira von Rickenbach
Planung und Entwicklung Bernhard Herrlich
PR-Koordination Christoph Ballmer
Aus- und Weiterbildung Heinz Mathys, Sabine Tanner
Controlling, Buchhaltung, Kasse
Susanne Arndt, Daniela Mentil, Elif Serttas
Forschungsunterstützung Silke Bellanger, Dominique Blaser, Iris Lindenmann
Digitalisierung Elias Kreyenbühl

UB-Informatik/Swissbib

Leiter Franck Borel
Team Paul Coray, Matthias Edel, Günter Hipler, Basil Marti, Beat Mattmann, Sibylle Meyer, Martin Reisacher, Oliver Schihin, Sebastian Schüpbach, Manuela Schwendener, Jonas Waeber, Lionel Walter, Silvia Witzig

Fachreferat

Leiter David Tréfás
Team Irene Amstutz, Christoph Ballmer, Claudia Bolliger, Ueli Dill, Simon Geiger, Susanne Gubser, Yvonne Hauser, Caroline Huwiler, Andreas Ledl, Martin Lüpold, Noah Regenass, Christoph Schneider, Johanna Schüpbach, Alice Spinnler, Dorothea Trottenberg, Benedikt Vögeli, Uwe von Ramin, Monika Wechsler
Sacherschliessung Alice Spinnler, Esther Ernst-Mombelli, Ursula Jacob

Handschriften und Alte Drucke

Leiter Ueli Dill
Sammlungsverantwortliche und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
Christoph Ballmer, Bettina Braun, Hans Peter Frey, Lorenz Heiligensetzer, Noah Regenass, Gabriel Schaffter, Christoph Schneider, Monika Studer, Benedikt Vögeli
Katalogisierung Handschriften Renato Fischer, Theres Flury, Clément Malgonne, Helena Müller, Monika Studer, Renate Würsch
Vorerschliessung Archivbestände Iman Albayati, Kirstin Bentley, Bianca Burkhardt, Lorenz Heiligensetzer, Stefan Kaiser, Sara Janner, Mathis Steffen
Katalogisierung Archivbestände, Briefe, Autographen Sandra Frank, Nicole Gualda Puertas, Lorenz Hofer, Jens Peter Lieberkind, Patrycja Pierkowska-Wiederkehr, Andrietta Wahl
Katalogisierung Alte Drucke Hans Peter Frey, Benedikt Vögeli, Elisabeth Weber, Sonja Weidmann
Benutzung Isabel Akagaç, Andreas Dix, Maria Benedicta Erny, Nicole Gualda Puertas, Lorenz Heiligensetzer, Sandra Kaba, Tamara Rodel, Monika Studer, Renate Würsch
Bestandserhaltung Eva Aebersold, Esther Amherd, Laura Carloni, Francesco Carmenati, Lisa Dittmann, Tamara Hügli
FH-Praktikant*innen, Vorpraktikum Bestandserhaltung
Sophie Berger, Nataljia Hermann, Luca Mast, Dana Müller

Verbundkoordination

Leiterin Astrid Piscazzi
Verbundbibliothekar*innen Oliver Abt, Arafat Arifi, Karin Bodenmann, Silvia Hauser, Stefanie Lind, Nicole Meier, Carmen Pilgermayer, Silvia Witzig
Störkatalogisierung/Stellenpool Oliver Abt, Cécile Affolter-Spitteler, Arafat Arifi, Silvana Beck, Christina Besmer, Gaëlle Biard, Jennifer Bühler, Gabriela Degen, Anouchka Enzinga, Nadine Frei, Claudia Ismelli, Daniel Keller, Renate Leubin, Mario Piscazzi, Gertrud Pluskwik, Heinke Poser, Florian Ruhland, Ana Sutalo, Regula Treichler, Andrietta Wahl
Projektmitarbeiter*innen Antonia Götsch, Claudia Ismelli, Stefanie Lind, Johanna Schüpbach, Liane Schürch, Karin Selig, Andrietta Wahl, Silja Wassmer, Flavio Weibel
GND-Verbundredaktion Esther Ernst-Mombelli, Sandra Frank, Ursula Guldemann, Claudia Ismelli, Bärbel Ottemöller, Florian Ruhland, Birgit Schwab

Erwerbung und Bestandsentwicklung

Leiter Nicolas Sartori
Erwerbung Print Susan Blöchlinger, Tabea Elber, Ulrike Frasch, Marlén Lerch (Leiterin), Sheila Ryser, Elif Serttas, Ana Sutalo, Sandra Tatti, Susanne Weisskopf
E-Media Gaëlle Biard, Katrin Klostermann, Barbara Kurz (Leiterin), Ann McLuckie, Daniel Wyss
Hochschulbibliografie und Repository
Jasmin Blättler, Nina Höfliger

Katalogisierung

Leiter Egon Thurnherr
Signier-und Verteilstelle Monika Burkhard
Formalkatalogisierung Hee Jung Aegerter, Claudia Bolliger, Jennifer Bühler, Anouchka Enzinga, Sandra Frank, Ulrike Frasch, Barbara Grob, Ursula Guldemann, Bärbel Ottemöller, Gülten Sentürk, Daniel Sterchi, Katharina Strub, Ana Sutalo, Delphine Toussaint, Regula Treichler

Benutzung

Leiterin Simone Gloor
Stellvertretender Leiter Patrick Wermelinger
Ausleihe / Magazin Benjamin Bauknecht, Raffael Burri, Lisa Cruz, Gabriele D'Avolio, Nadine Evard, Flavio Frei, Florian Jauslin, Sandra Kaba, Denis Kientz, Mirjana Kristo, Amaury Lemaréchal, Musitu Lukombo, Caroline Madörin, Ana Pastor, Salome Riedi, Caroline Riggi, Dennis Rollny, Mathis Steffen, Slavica Veselinovic, Danijela Zajic
Einbandstelle Mirjana Kristo, Danijela Zajic
Garderobe Maja Adler, Anouschka Bürgin, Salomé Hartmann, Esther Huber, Marlen Jauslin, Ursula Meisel, Claudia Stegmüller
Eingangskontrolle Ursula Meisel, Joseph Peter, Dennis Rollny, Maya Wenger

Information

Leiterin Cornelia Eitel
Team Dominique Graf, Ursula Jacob, Heinz Mathys, Rita Schlatter, Gisela Schlichenmaier, Brigitte Springmann, Dorothea Trottenberg

Digitalisierungs- und Kopierzentrum

Leiterin Anne Simon
Team Cédric Delay, Johann Frick, Patrick Geissmann, Petra Hildebrandt, Olgica Jovanovic, Silvia Kaufmann, Marina Maffiolini, Sonia Minerba, Christine Rolland
Projektmitarbeiter*innen Nadia Bignasca, Lisa Kohout, Corinne Kramer, Ricarda Scholz

UB Medizin

Leiterin Monika Wechsler
Betriebsleiter Christoph Wehrmüller
Fachreferat Christian Appenzeller-Herzog, Hannah Ewald, Monika Wechsler
Info, Ausleihe, Erwerbung, Katalogisierung
Fawzy El-Saghir, Dominique Graf, Silvia Mahler, Annegret Merly, Gertrud Pluskwik, Rita Schlatter
Thekenaufsicht (Abend- / Samstagsdienst)
David Dieterle Moya, Sabrina Doser, Kirthana Ganesathas, Mathias Glauser, Therese Grimm, Nena Stebler, Flavio Weibel
Projekt EAHIL-Konferenz Farah Dettwiler

UB Wirtschaft – SWA

Leiterin Irene Amstutz
Betriebsleiter Gerald Fritz
Sekretariat Barbara Dürr, Cornelia Husi
Fachreferat / wissenschaftliche
Archivar*innen Caroline Huwiler, Uwe von Ramin, Martin Lüpold
Info, Ausleihe Elvira Andreotti, Franziska Baumgartner, Vera Bieri, David Garcia, Caroline Huwiler, Donat Jäggli, Olgica Jovanovic, Ljiljana Kristo, Oliver Plüss, Salome Riedi, Noemi Schmassmann, Paul Stalder
Erwerbung, Katalogisierung Jennifer Froidevaux, Caroline Kalweit, Aline Meier, Michael Stricker
Sach-, Firmen- und Verbands-, Personendokumentation Franziska Baumgartner, Marion Baumgartner, Vera Bieri, Oliver Plüss
Projektmitarbeiter*innen Kira von Rickenbach

Ausbildung wissenschaftliche Bibliothekar*innen

Christina Besmer, Maximilian Hindermann, Jacqueline Huber, Catrina Langenegger, Remo Sidler

Lernende (Fachpersonen I+D)

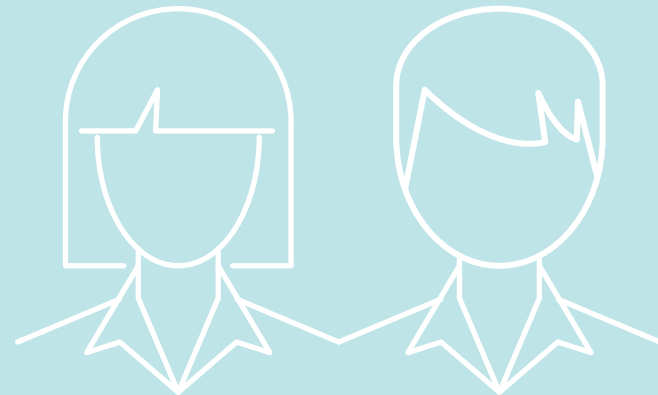
Nicole Decker, Ismatou Diallo, Laura Kaiser, Laura Lanz, Milena Mögling, Luca Rutschmann, Noemi Schmassmann, Daria Stäuble, Timo Stammherr, Mathis Steffen, Andrija Veselinovic

FH-Praktikant*innen I+D

Fiona Boller, Tobias Bielander

2019 in Zahlen

Mitarbeiter*innen:



216
(139 FTE)



Fläche (m²):

25 697

Publikumsarbeitsplätze:



939

Angebot
Elektronische Medien:

941 861

Angebot
Physische Medien:

6 387 046

Medienerwerbungskosten (in CHF):



6 916 199

Aktive
Benutzer*innen:

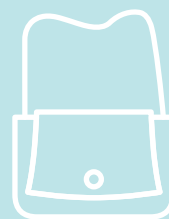
19 206

Bibliotheksbesuche:



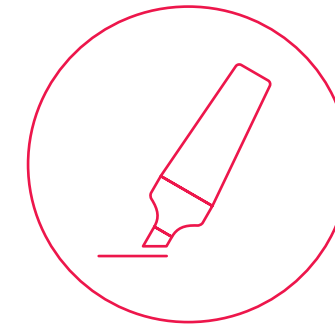
492 802

Ausleihen:



468 622

Die vollständigen Zahlen im Jahresvergleich finden Sie unter: www.ub.unibas.ch > Über uns > Fakten und Zahlen

**ADAM**

Lernplattform der Universität Basel, unterstützt Studium, Lehre, Forschung und Administration.

BBK

Buchdrucker- und Verlegerkatalog der UB Basel.

Edoc Repository

Dokumentenserver, auf dem Publikationen der Universität Basel verzeichnet und Open-Access-Texte zugänglich gemacht werden. Wird von der UB Basel betrieben.

EAHIL

European Association for Health Information and Libraries.

emono

Publikationsplattform, auf der Open-Access-Bücher erstveröffentlicht werden. Wird von der UB Basel betrieben.

eterna

Publikationsplattform, auf der Open-Access-Zeitschriften und -Reihen veröffentlicht werden. Wird von der UB Basel betrieben.

GND

Gemeinsame Normdatei.

HAN

Verbundkatalog «Handschriften Archive Nachlässe» von 13 Schweizer Bibliotheken und Archiven. Wird von der UB Basel betrieben.

ITB

Index typographorum editorumque Basiliensium. Aktualisierte Online-Version des Basler Buchdrucker- und Verlegerkatalogs (BBK).

OA

Open Access, meint den unbeschränkten und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen.

Scopus

Eine der weltweit führenden multidisziplinären Datenbanken für die Suche nach wissenschaftlichen Publikationen.

SWA

Schweizerisches Wirtschaftsarchiv SWA.

Swissbib

Katalog und Datenhub aller Schweizer Hochschulbibliotheken, der Schweizerischen Nationalbibliothek, zahlreicher Kantonsbibliotheken und weiterer Institutionen.

Turnitin

Software, die Plagiate erkennen kann.

Web of Science

Eine der weltweit führenden multidisziplinären Datenbanken für die Suche nach wissenschaftlichen Publikationen.

ZAS

Zeitungsausschnittsammlung zur Schweizer Wirtschaft. Wird vom Schweizerischen Wirtschaftsarchiv SWA betreut.

Universitätsbibliothek Basel

Schönbeinstrasse 18-20
4056 Basel
sekretariat-ub@unibas.ch
061 207 31 30

Universitätsbibliothek Medizin

Spiegelgasse 5
4051 Basel
info-medb@unibas.ch
061 207 32 00

Universitätsbibliothek Religion

Nadelberg 10
4051 Basel
Info-ubr@unibas.ch
061 207 61 91

Universitätsbibliothek Rosental

Mattenstrasse 42
4058 Basel
bibliothek-rosental@unibas.ch
061 207 62 50

**Universitätsbibliothek Wirtschaft –
Schweizerisches Wirtschaftsarchiv**

Peter Merian-Weg 6
4052 Basel
info-ubw-swa@unibas.ch
061 207 32 19

 blog.ub.unibas.ch
 [@UBBasel](https://twitter.com/UBBasel)
 facebook.com/universitaetsbibliothek.basel

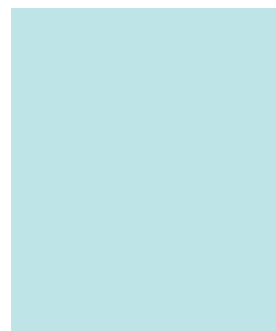
Universitätsbibliothek Basel

Die UB Basel mit ihren fünf Standorten ist eines der wichtigsten öffentlichen Informationszentren der Region. Mit einem Bestand von rund 7.5 Millionen Büchern sowie E-Books, Fachdatenbanken und Zeitschriften gehört sie zu den grossen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz. Zugleich ist sie Kantonsbibliothek von Basel-Stadt und für die Öffentlichkeit zugänglich. 1470 gegründet, ist die UB die älteste weltliche Bibliothek der Schweiz. Als Gedächtnisinstitution bewahrt sie sorgfältig ihren bedeutenden, bis ins 8. Jahrhundert zurückreichenden historischen Bestand und macht diesen dank einem umfassenden Digitalisierungsprogramm zunehmend online zugänglich. In ihrer Rolle als Vermittlerin zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bietet sie verschiedenen Anspruchsgruppen einen vielseitigen Lern- und Begegnungsraum.

Impressum

Diesen und weitere Jahresberichte finden Sie unter
www.ub.unibas.ch > Über uns > Publikationen > Jahresberichte

Herausgeber:	Universitätsbibliothek Basel
Datum:	Juni 2020
Redaktion:	Nathalie Baumann
Mitarbeit:	Kira von Rickenbach
Gestaltung:	Continue AG, Basel
Druck:	Steudler Press, Basel
Auflage:	1000 Ex.



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Universitätsbibliothek
Schönbeinstrasse 18–20
4056 Basel
Schweiz
www.ub.unibas.ch